

Die sprachlichen Bilder in einem Gedicht entschlüsseln

So geht's

Georg Britting: Vorfrühling

In das große, graue Himmelstuch
Ist ein blauer Streif gerissen.
Aufgeschlagen wie ein Buch
Liegt der Acker. Die zu lesen wissen

Lesen: Frühling! in der groben Schollenschrift.
5 Ackerfurchen sind wie krumme Zeilen,
Pappeln Ausrufezeichen, und zuweilen
Setzen Tümpel, die ein Lichtstrahl trifft

Hinter einen Satz den Punkt.
[...]

aus: Georg Britting: Gesamtausgabe in Einzelbänden. (Bd.:) Gedichte 1919-1939.
München: Nymphenburger, 1957, S. 13.

Georg Britting beschreibt den Himmel im Vorfrühling als ein großes, graues Tuch, das sich ausgebreitet im Wind bewegt. Diese Metapher weckt Erinnerungen an den bedeckten Himmel im März: Graue Wolken ziehen vorbei und Wind weht, der Fahnen zum Flattern bringt. Er vergleicht den gepflegten Acker mit einem aufgeschlagenen Buch, in dem man die Schollenschrift wie die Zeilen eines Textes „lesen“ kann: Der Frühling kommt. Dabei fallen die Pappeln wie Ausrufezeichen ins Auge und gelegentlich glänzt ein runder Tümpel wie ein dicker Punkt nach einem Satz.

1. Das Vergleichbare finden:

Merkmale der Metapher und des Gemeinten sammeln, Gemeinsamkeiten bestimmen

| Bilder | Gemeinsamkeiten |
|---|---|
| - Bild eines grauen Tuches für den bedeckten Himmel | - Wind bringt Tuch zum Flattern - Wind bewegt Wolken |
| - Bild eines aufgeschlagenen Buches für den Acker | - Verlauf der Buchzeilen - Verlauf der Ackerfurchen |
| - Bild von Ausrufezeichen und Punkten in einer Textzeile für Pappeln und Tümpel in der Landschaft | - die Form der beiden Satzzeichen: schlanke Pappeln, runde Tümpel |

2. Metapher als Vergleich auflösen:

- Der bedeckte Himmel ist wie ein graues Tuch.
- Der Acker sieht wie ein aufgeschlagenes Buch aus.
- Pappeln und Tümpel erinnern an Ausrufezeichen und Punkte.